

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2012



der
Land

Sparkasse Kulmbach-Kronach
Bayern

	EUR	EUR	EUR	31.12.2011 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		20.328.337,06		14.786
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		16.884.441,18		31.473
			37.212.778,24	46.259
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		10.611.670,16		4.631
b) andere Forderungen		554.474.818,58		492.241
			565.086.488,74	496.873
			995.097.586,77	976.351
4. Forderungen an Kunden				
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	446.983.214,36 EUR			(449.836)
Kommunalkredite	107.675.403,67 EUR			(106.867)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		10.122.149,44		22.558
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	10.122.149,44 EUR			(22.558)
bb) von anderen Emittenten		460.791.056,56		484.270
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	453.792.906,56 EUR			(482.080)
			470.913.206,00	506.829
			4.241.127,54	11.021
c) eigene Schuldverschreibungen				(10.993)
Nennbetrag	4.230.000,00 EUR			
			475.154.333,54	517.850
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand				
7. Beteiligungen				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	883.284,95 EUR			(883)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen				
darunter:				
Treuhandkredite	154.740,88 EUR			(190)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				
			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		57.721,76		113
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			57.721,76	113
12. Sachanlagen				
			19.120.340,92	17.984
13. Sonstige Vermögensgegenstände				
			16.176.593,94	14.795
14. Rechnungsabgrenzungsposten				
			1.072.538,50	1.201
Summe der Aktiva			2.258.224.184,35	2.115.254

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2011 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		60.753.477,19		11.805
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		197.934.512,88		116.737
			258.687.990,07	128.542
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	696.369.978,70			733.391
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	98.850.540,45			95.325
		795.220.519,15		828.716
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	832.156.226,05			719.638
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	96.712.248,01			183.924
		928.868.474,06		903.562
			1.724.088.993,21	1.732.277
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		10.068.769,12		20.605
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			10.068.769,12	20.605
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			154.740,88	190
darunter:				
Treuhandkredite	154.740,88 EUR			(190)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			4.108.785,97	4.195
6. Rechnungsabgrenzungsposten			734.999,44	957
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		18.712.832,00		17.982
b) Steuerrückstellungen		6.185.759,86		2.603
c) andere Rückstellungen		23.331.227,57		19.829
			48.229.819,43	40.414
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			57.351.822,56	47.305
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			54.450.000,00	42.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	98.768.778,48			97.201
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		98.768.778,48		97.201
d) Bilanzgewinn		1.579.485,19		1.568
			100.348.263,67	98.769
Summe der Passiva			2.258.224.184,35	2.115.254
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		34.092.201,70		33.640
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			34.092.201,70	33.640
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		108.756.517,88		51.570
			108.756.517,88	51.570

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2011 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	60.499.393,70			62.665
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	19.759.637,11			22.691
		80.259.030,81		85.356
2. Zinsaufwendungen		28.048.324,57		32.359
			52.210.706,24	52.998
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.744.078,94		441
b) Beteiligungen		732.062,45		1.883
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			2.476.141,39	2.325
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		11.629.449,59		11.105
6. Provisionsaufwendungen		562.089,99		610
			11.067.359,60	10.494
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			3.824.906,12	2.966
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			69.579.113,35	68.783
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	19.655.894,30			19.341
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	7.123.995,89			5.705
	3.256.672,58	EUR		(1.834)
		26.779.890,19		25.047
b) andere Verwaltungsaufwendungen		15.716.593,75		11.689
			42.496.483,94	36.736
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.026.746,06	1.947
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.549.250,37	4.811
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		2.031.657,76		26.009
			2.031.657,76	26.009
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		385.134,70		976
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			385.134,70	976
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			12.450.000,00	42.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			11.703.156,04	8.323
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		3.394.762,09		0
22. Außerordentliches Ergebnis			3.394.762,09	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		6.681.428,77		6.649
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		47.479,99		106
			6.728.908,76	6.755
25. Jahresüberschuss			1.579.485,19	1.568
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			1.579.485,19	1.568
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			1.579.485,19	1.568
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			1.579.485,19	1.568

ANHANG

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) haben wir, soweit sie nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt. Forderungen aus Sachdarlehen (Lieferansprüche im Rahmen der Wertpapierleihe) haben wir wie die zugrunde liegenden Wertpapiere bewertet. Wechsel im Bestand haben wir zum Zeitwert angesetzt. Sie werden zu effektiven Hereinnahmesätzen abgezinst.

Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve sowie ein Teil des Anlagebestandes werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenkursen bewertet. Bei den offenen Immobilienfonds und dem Coperate-Bonds-Spezialfonds im Anlagebestand werden erstmals im Hinblick auf die Dauerbesitzabsicht nur Abschreibungen vorgenommen, soweit es sich voraussichtlich um eine dauernde Wertminderung handelt. Durch die Änderung der Bewertungsmethode wurden bei den offenen Immobilienfonds Abschreibungen in Höhe von 522 TEUR unterlassen.

Beteiligungen

Beteiligungen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. In 2008 erfolgte bei neu erworbenen beweglichen Vermögensgegenständen der Wechsel von der degressiven auf die lineare Abschreibung auf der Grundlage der von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen. Bis 2009 erworbene oder selbst erstellte Gebäude werden planmäßig mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Ab 2010 angeschaffte oder selbst erstellte Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von 30 Jahren bei Büro- und Verwaltungsgebäuden und 50 Jahren bei Wohngebäuden abgeschrieben. Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Geringwertige Vermögensgegenstände, deren Anschaffungskosten 150 Euro ohne Umsatzsteuer nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung sofort als Aufwand erfasst.

Die in der Vergangenheit vorgenommenen steuerlichen Abschreibungen i.S.d. § 254 HGB a.F. werden vollständig fortgeführt.

Geringwertige Vermögensgegenstände von über 150 Euro bis 410 Euro ohne Umsatzsteuer werden seit 2009 im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Soweit erforderlich werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgt keine Abzinsung. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln 2005 G ermittelt. Sie wurden

pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 5,04 %. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00 % und Rentensteigerungen von jährlich 2,00 % unterstellt.

Für die Verpflichtung zur Leistung von Beihilfen an Pensionäre und aktive Mitarbeiter für die Zeit ihres Ruhestandes in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen wird eine Rückstellung gebildet. Der Bemessung wird die aktuelle Sterbetafel des BMF (Bundesministerium der Finanzen) zur Bewertung einer lebenslangen Nutzung oder Leistung gemäß § 14 Abs. 1 BewG und die Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Ermittlung des Abzinsungssatzes zugrunde gelegt. Bei dieser sowie allen übrigen wesentlichen Rückstellungen wird die Änderung des Verpflichtungsumfanges bei der Aufzinsung unterjährig berücksichtigt. Die Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Zur Ermittlung eines ggf. bestehenden Verpflichtungsüberschusses aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten im Bankbuch ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Aktiva und Passiva des Bankbuchs einschließlich der Derivate unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine Rückstellung war nicht erforderlich.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 256a i.V.m. 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung außerhalb der besonderen Deckung werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen ausgewiesen.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktivseite

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2012	31.12.2011
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an die eigene Girozentrale	70.818	172.551

Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 3 b) andere Forderungen

- bis drei Monate	39.973	41.216
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	219.804	230.173
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	148.000	128.000
- mehr als fünf Jahre	140.000	85.000

Posten 4: Forderungen an Kunden

	31.12.2012	31.12.2011
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	25.727	15.642
- davon nachrangig	488	469

Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	34.598	38.739
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	90.079	84.860
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	327.469	307.823
- mehr als fünf Jahre	451.157	446.353
- mit unbestimmter Laufzeit	90.635	97.178

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2012	31.12.2011
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	73.149	81.526
- Börsenfähige Wertpapiere (ohne antizipative Zinsen), davon sind	467.685	509.600
- börsennotiert	458.501	488.696
- nicht börsennotiert	9.184	20.904

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2012	31.12.2011
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Wie Anlagevermögen bewertet:		
- Buchwert	13.269	---
davon entfällt auf börsenfähige Wertpapiere	---	---
- Beizulegender Zeitwert	12.747	---

Bei denen im Anlagevermögen ausgewiesenen offenen Immobilienfonds wird ein Rücknahmeabschlag vom Rücknahmepreis verlangt, wenn die Fondsanteile vor Ablauf einer Mindesthaltedauer bzw. vor Ablauf einer vertraglich definierten Rückgabeankündigungsfrist an die Fondsgesellschaft zurückgegeben werden. Die Sparkasse hat auf eine Abschreibung auf den Rücknahmepreis abzüglich Rücknahmeabschlag verzichtet, da sie beabsichtigt, diese Fondsanteile dauerhaft zu halten und bei einem evtl. Verkauf die Rückgabeankündigungsfrist einzuhalten.

Anteile an Investmentvermögen

An folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10% der Anteile:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Buchwert	Differenz Buchwert zu Marktwert	Ertragsausschüttungen für das Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Corporate-Bonds-Spezialfonds „A-KUKC“	96.209	91.166	5.043	688
Immobilienfonds BGV III Feeder 2	5.238	5.038	200	485

Für den dargestellten Corporate-Bonds-Spezialfonds lag keine Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor. Bei dem Immobilienfonds BGV III Feeder 2 sieht die vertragliche Grundlage keine Anteilsrücknahme auf Wunsch des Anlegers vor.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Die Sachanlagen entfallen mit 12.996 TEUR auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit 3.820 TEUR auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind nachrangige Vermögensgegenstände in Höhe von 13.627 TEUR (im Vorjahr 12.234 TEUR) enthalten.

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 655 TEUR (im Vorjahr 870 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Verbindlichkeiten mit ihrem Erfüllungsbetrag, soweit dieser höher ist als der Ausgabebetrag.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz und außerbilanzieller Korrekturen bestehen zum 31. Dezember 2012 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den sonstigen Vermögensgegenständen und Sachanlagen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren und Rückstellungen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 27,73 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an

Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet. Verlustvorträge, die zu einer Steuerentlastung führen und kompensatorisch in die Berechnung der latenten Steuern einzubeziehen sind, bestehen nicht.

Entwicklung des Anlagevermögens

Bilanzposten	Anschaffungs-/Herstellungskosten TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zuschreibungen TEUR	Abschreibungen kumuliert TEUR	Abschreibungen im Geschäftsjahr TEUR	Bilanzwert 31.12.2012 TEUR	Bilanzwert 31.12.2011 TEUR
Immaterielle Anlagewerte	844	19	1	---	804	75	58	113
Sachanlagen	89.254	3.364	1.180	---	72.318	1.952	19.120	17.984
Sonstige Vermögensgegenstände	15.126	40	410	1.393	1.422	24	14.727	13.728

Bilanzposten	Bilanzwert 31.12.2011*) TEUR	Nettoveränderungen TEUR	Bilanzwert 31.12.2012*) TEUR
Forderungen an Kreditinstitute**)	125.173	-15.310	109.863
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	243.509	25.797	269.306
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14.264	95.208	109.472
Beteiligungen	29.375	10.244	39.619

*) ohne antizipative Zinsen und sonstige Abgrenzungen

***) Bei den angegebenen Beträgen handelt es sich um verliehene Wertpapiere des Anlagevermögens.

Passivseite

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	156.184	105.457
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten	90.207	86.174

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate	74.409	4.676

- mehr als drei Monate bis ein Jahr	8.462	7.231
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	44.703	36.721
- mehr als fünf Jahre	70.128	68.021

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2012	31.12.2011
	TEUR	TEUR
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	904	689

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten

- bis drei Monate	5.263	15.597
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	54.373	26.500
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	39.215	53.228
- mehr als fünf Jahre	---	---

Posten 2 b bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

- bis drei Monate	8.920	52.295
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	23.717	47.272
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	56.895	82.143
- mehr als fünf Jahre	6.694	1.635

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2012	31.12.2011
	TEUR	TEUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Posten 3 a) begebene Schuldverschreibungen		
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	3.697	10.586

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 718 TEUR (im Vorjahr 925 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen mit ihrem Nennbetrag, soweit dieser höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten ist und Zinscharakter hat.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für von der Sparkasse eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 1.880 TEUR angefallen.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag	Währung	Zinssatz	fällig am	außerordentliches Kündigungsrecht
TEUR		%		
7.000	EUR	2,00	01.06.2017	nein

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger ist nicht gegeben. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten (ohne anteilige Zinsen) von insgesamt 50.352 TEUR übersteigen im Einzelfall nicht 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten. Sie haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,25 % und eine Ursprungslaufzeit von bis zu 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 2.323 TEUR fällig.

Die Bedingungen der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a des Kreditwesengesetzes (KWG).

Mehrere Posten betreffende Angaben

Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 9.825 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 9.929 TEUR.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Posten 2: Zinsaufwendungen

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. aus der Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 207 TEUR (im Vorjahr 168 TEUR) enthalten.

Posten 5: Provisionserträge – Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherung, Bausparverträge, Immobilien, festverzinsliche Wertpapiere).

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Zuschreibung der stillen Beteiligungen bei der BayernLB in Höhe von 1.393 TEUR (im Vorjahr 157 TEUR), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen 828 TEUR (im Vorjahr 1.124 TEUR) und Grundstückserträge in Höhe von 486 TEUR (im Vorjahr 485 TEUR) enthalten.

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 1.376 TEUR (im Vorjahr 1.324 TEUR) und Zuführungen zu den Rückstellungen für Altersteilzeit in Höhe von 81 TEUR (im Vorjahr 1.793 TEUR) enthalten.

Posten 21: Außerordentliche Aufwendungen

Der Posten „Außerordentliche Aufwendungen“ entfällt in voller Höhe auf die Bildung einer Rückstellung für die anteilige Lastentragung der Sparkasse Kulmbach-Kronach im Rahmen des EU-Beihilfeverfahrens der BayernLB.

Ergebniseinfluss steuerlicher Wertansätze

Die in früheren Jahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen, die gemäß Artikel 67 Abs. 3 Satz 1 und Abs. 4 EGHGB fortgeführt werden, wirken sich im vorliegenden Jahresabschluss in niedrigeren laufenden Abschreibungen aus. Unter Einrechnung der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes wäre das Jahresergebnis um ca. 0,7 Mio. EUR niedriger ausgefallen.

SONSTIGE ANGABEN

Derivative Finanzinstrumente

Die Arten und der Umfang derivativer Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

Derivative Finanzinstrumente				
	Nominalbeträge			
	nach Restlaufzeiten			
- in TEUR -	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Insgesamt
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte	720	---	---	720
Devisenoptionen				
- Käufe	265	---	---	265
- Verkäufe	265	---	---	265
- insgesamt -	1.250	---	---	1.250
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	625	---	---	625

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

- in TEUR -	Nominalbeträge	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	Buchwert	Bilanzausweis
Währungsrisiken					
Devisentermingeschäfte	720	5	4	---	---
Devisenoptionen					
- Käufe	265	1	---	7	A 13
- Verkäufe	265	---	1	8	P 05
- insgesamt -	1.250	6	5	7 8	Aktiva Passiva

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zero-Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung zum Bilanzstichtag ermittelt, die den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen werden. Die Umrechnung erfolgt anhand der zuletzt verfügbaren Währungs-Spotkurse.

Die beizulegenden Zeitwerte von Devisenoptionen werden auf Basis des Garmann-Kohlhagen-Modells ermittelt. Grundlage der Bewertung sind die Devisenkurse und die jeweils zugeordnete Volatilität, die von der Agentur Reuters bezogen werden.

Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen

Der Träger bzw. die Sparkasse ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden (ZVK). Versichert sind bei dieser Kasse alle Beschäftigten, die unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallen. Der TVöD-S gewährt den unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallenden Beschäftigten grundsätzlich einen Anspruch auf Verschaffung einer Zusatzversorgung. Der Anspruch entsteht bei beiderseitiger Tarifgebundenheit oder wenn die Arbeitsvertragsparteien die Anwendbarkeit des TVöD-S im Arbeitsvertrag vereinbart haben. Grundlage der Versicherung bei der ZVK ist seit dem 01.01.2002 der Tarifvertrag über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (ATV-K). Nach wie vor gewährt die ZVK eine Alters- und Hinterbliebenenrente sowie Erwerbsminderungsrenten. Die Höhe der Versorgungszusage errechnet sich nach der Betriebsrentenformel der ZVK. Das Punktemodell basiert auf dem Prinzip, dass Beiträge zur Zusatzversorgung, multipliziert mit einem Altersfaktor, Versorgungspunkte für die Beschäftigten ergeben. Es werden Leistungen zugesagt, die sich ergeben würden, wenn eine Gesamtbeitragsleistung von 4 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts vollständig in ein kapitalgedecktes System einbezahlt werden würde.

Bei der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden werden seit der Umstellung vom Gesamtversorgungsmodell auf ein betriebsrentenrechtliches Punktemodell sowohl Umlagen als auch Beiträge erhoben. Die Erhebung von Umlagen ist erforderlich, um die Anwartschaften und laufenden Rentenverpflichtungen aus der Zeit vor der Umstellung finanzieren zu können. Der Umlagesatz betrug im Jahr 2012 4,75 % der Bemessungsgrundlage. Ab dem 01.01.2013 beträgt der Umlagesatz 3,75%. Der Zusatzbeitrag (4 % der Bemessungsgrundlage) dient dem Aufbau einer Kapitaldeckung für Anwartschaften, die seit der Umstellung entstehen. Die Aufwendungen der Sparkasse belaufen sich in 2012 auf 1.739 TEUR. Die Summe der umlagepflichtigen Gehälter beträgt 18.784 TEUR.

Der für den derzeit nicht vorgesehenen Fall einer Beendigung der Mitgliedschaft oder eines Wechsels in einen kapitalgedeckten Abrechnungsverband nach der Satzung der ZVK anfallende Ausgleichsbetrag belief sich am Ende 2012 auf 39.464 TEUR. Der Ausgleichsbetrag wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen von der ZVK berechnet und umfasst den Barwert der Leistungsverpflichtungen der ZVK, die aus der Mitgliedschaft der Sparkasse Kulmbach-Kronach im umlagefinanzierten Abrechnungsverband resultieren. Für die Ermittlung wird ein Rechnungszins von zurzeit 1,75 % (gemäß Deckungsrückstellungs-Verordnung) herangezogen; das Kassenvermögen der ZVK (Kollektivvermögen aller Mitglieder im umlagefinanzierten Abrechnungsverband) bleibt unberücksichtigt. Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit des bei Ermittlung des Ausgleichsbetrages zu

Grunde gelegten Rechnungszinses mit dem für die Berechnung der unmittelbaren Pensionsverpflichtungen verwendeten Abzinsungssatz geben wir informativ zusätzlich den Betrag an, der sich bei einem Zinssatz von 5,05 % ergeben hätte. Dieser Betrag beläuft sich auf 26.660 TEUR.

Gesamtbezüge des Vorstands und des Verwaltungsrats

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2012 577 TEUR, die Aufwandsentschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrates 153 TEUR.

Pensionsrückstellungen und –zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden 919 TEUR gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2012 12.254 TEUR.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte zum 31.12.2012 Kredite an Mitglieder des Vorstands in Höhe von 39 TEUR und an Mitglieder des Verwaltungsrats in Höhe von 3.254 TEUR gewährt.

Honorare für den Abschlussprüfer

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern ist gemäß § 22 SpkO sowie § 340k HGB gesetzlicher Abschlussprüfer unseres Jahresabschlusses. Für Abschlussprüfungsleistungen fielen im Geschäftsjahr 2012 Aufwendungen in Höhe von 148 TEUR an. Die Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen belaufen sich auf 23 TEUR.

Von dem im Vorjahr im Anhang ausgewiesenem Honorar für Abschlussprüfungsleistungen wurden im laufenden Geschäftsjahr 920 EUR als Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im GuV-Posten 8. Sonstige betriebliche Erträge vereinnahmt.

Verwaltungsrat und Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzender: *)

Marr Oswald, Landrat des Landkreises Kronach

Stellvertretender Vorsitzender: *)

Söllner Klaus Peter, Landrat des Landkreises Kulmbach

Beiergrößlein Wolfgang, Erster Bürgermeister der Stadt Kronach

Schramm Henry, Oberbürgermeister der Stadt Kulmbach

Mitglieder:

Brehm Wolfram, stv. Hauptgeschäftsführer der IHK für
Oberfranken, Bayreuth

Feuerpfeil Hermann, Elektrotechnikermeister

Fischer-Petersohn Daniela, Dipl.-Kffr. (Univ.),
Controllerin

Hofmann Peter, Geschäftsführer der Hofmann
Fahrzeugbau GmbH

Igler Udo, selbständiger Schreinermeister (bis
08.01.2012)

Liebhardt Bernd, Rechtsanwalt

Pfadenhauer Horst, Studiendirektor

Rauschert Roland, Geschäftsführer der Rauschert
GmbH

Schaffranek Stefan, Geschäftsführer der Reisebüro
Schaffranek GmbH

Schneider Gerhard, Bürgermeister der Gemeinde
Himmelkron, Landwirtschaftsmeister

Tischhöfer Hans, Bürgermeister des Marktes
Marktschorgast, Betriebsleiter eines kommunalen
Abwasserbetriebes

Vogel Heinz, Geschäftsführer der H. Vogel Bauunter-
nehmen GmbH

Wolf Gerhard, Geschäftsführer der Wolf GmbH (ab
09.01.2012)

Zahner Klaus, Regierungsamtsrat i. R.

Dr. Scherr Klaus-Jürgen, Vorstandsvorsitzender

*) Vorsitzender des Verwaltungsrates ist gemäß § 9 und 10 der Satzung des Zweckverbandes im jährlichen Wechsel der Landrat des Landkreises Kulmbach, der Erste Bürgermeister der Stadt Kronach, der Oberbürgermeister der Stadt Kulmbach und der Landrat des Landkreises Kronach.

Vorstand

Vorsitzender:

Dr. Scherr Klaus-Jürgen

Mitglieder:

Weiß Harry

Mitarbeiter / -innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	<u>2012</u>
Vollzeitkräfte	289
Teilzeit- und Ultimokräfte	<u>260</u>
	549
Auszubildende	<u>36</u>
Insgesamt	<u><u>585</u></u>

Kulmbach, den 19.03.2013

Sparkasse Kulmbach-Kronach

Vorstand

Dr. Scherr

Weiß

Kulmbach, den 19.04.2013

Sparkasse Kulmbach-Kronach

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Söllner, Landrat des Landkreises Kulmbach

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Kulmbach-Kronach für das Geschäftsjahr vom 01.01.2012 bis 31.12.2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 30. April 2013

PRÜFUNGSSTELLE DES SPARKASSENVERBANDES BAYERN

Dürrwanger-Trautwein	Hoffmann
Wirtschaftsprüferin	Wirtschaftsprüfer

**Lagebericht
der
Sparkasse Kulmbach-Kronach
zum Geschäftsjahr 2012**

Gliederung:

1.	Rahmenbedingungen	3
1.1	Rechtliche Rahmenbedingungen	3
1.2	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	3
1.3	Konjunktur	3
1.4	Beschäftigung	5
1.5	Ausblick	5
1.6	Branchen- und Konkurrenzsituation	7
1.7	Regionale Wirtschaftsentwicklung	7
2.	Wirtschaftsbericht	8
2.1	Geschäftsentwicklung	8
2.1.1	Aktivgeschäft	8
2.1.2	Passivgeschäft	8
2.1.3	Wertpapiergeschäft	8
2.1.4	Dienstleistungen	9
2.1.5	Eigenhandel	9
2.1.6	Beteiligungen	9
2.2	Vermögenslage	10
2.3	Finanzlage	11
2.4	Ertragslage	11
2.5	Produktpolitik / Wirtschaftlichkeit	12
2.6	Investitionen / Umweltschutz	13
2.7	Personal- und Sozialbereich	13
2.8	Kundenbeziehungen	13
2.9	Soziales Engagement	14
2.10	Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr	14
2.11	Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und Lage	14
3.	Nachtragsbericht	15
4.	Risikobericht	15
4.1	Risikomanagement	15
4.1.1	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung	15
4.1.2	Risikomanagement und Risikocontrolling	16
4.2	Risikoarten (und deren Absicherung)	17
4.2.1	Adressenausfallrisiken	17
4.2.2	Liquiditätsrisiken	18
4.2.3	Marktpreisrisiken	19
4.2.4	Operationelle Risiken	20
4.2.5	Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage	20
5.	Prognosebericht	21

1. Rahmenbedingungen

1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Sparkasse ist ein kommunales Wirtschaftsunternehmen in der Rechtsform einer rechtsfähigen Anstalt des öffentlichen Rechts.

Die Sparkasse hat ihren Sitz in Kronach und in Kulmbach. Kommunale Trägerkörperschaft (Art. 4 SpkG) der Sparkasse ist der Zweckverband „Sparkasse Kulmbach-Kronach-Ludwigsstadt mit Märkten Thurnau, Wirsberg und Marktschorgast“, dem als Mitglieder die Landkreise Kronach und Kulmbach, die Städte Kulmbach und Kronach sowie die Märkte Thurnau, Wirsberg und Marktschorgast angehören. Der Zweckverband ist Eigentümer der Sparkasse.

Die Sparkasse und ihre kommunale Trägerkörperschaft sind Mitglieder des Sparkassenverbands Bayern.

Der Geschäftsbezirk der Sparkasse umfasst den räumlichen Wirkungsbereich des Zweckverbands „Sparkasse Kulmbach-Kronach-Ludwigsstadt mit Märkten Thurnau, Wirsberg und Marktschorgast“, der sich auf das Gebiet seiner Verbandsmitglieder erstreckt.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassen-Stützungsfonds.

1.2 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft mit verringertem Tempo, Euroraum in Rezession

Das Wachstumstempo der Weltwirtschaft hat sich 2012 verringert. Auch die zuvor sehr dynamischen Schwellenländer haben einen Gang zurückgeschaltet. Die Vereinigten Staaten konnten im abgelaufenen Jahr zwar ein Wachstum von über zwei Prozent erreichen, doch verdanken sie dies vor allem der immer noch starken Stimulanz aus ihrer Geld- und Finanzpolitik, die künftig eine Korrektur erfahren muss. Japan konnte ein Jahr nach den Naturkatastrophen zunächst mit hoher Produktion ins Jahr 2012 starten, fiel dann aber nach Auslaufen der Wiederaufbau- und Nachholeffekte wieder zurück.

Weite Teile Europas – so etwa das Vereinigte Königreich, aber auch der Euroraum insgesamt – sind sogar in eine neuerliche Rezession geraten. Im Euroraum zeichnen dafür vor allem die bekannten südlichen Krisenländer, Italien, Spanien, Griechenland und Portugal, verantwortlich. Die Wirtschaft Frankreichs setzte ihre Stagnation fort.

1.3 Konjunktur

Deutsche Wirtschaft recht zufriedenstellend

Die deutsche Wirtschaft startete dagegen zunächst noch kraftvoll in das Jahr 2012. Die Zwischenschwäche vom Ende 2011 wurde schnell überwunden. Seit dem Sommer 2012 zeigten sich dann aber doch erneut Bremsspuren aus der Schwäche wichtiger Partnerländer und aus der krisenbedingten Verunsicherung.

Insgesamt konnte das reale Bruttoinlandsprodukt Deutschlands nach der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes 2012 mit einem Plus von 0,7 % abschließen. Das ist zwar deutlich weniger als in den starken Erholungsjahren 2010 und 2011 mit seinerzeit 4,2 % respektive 3,0 %. Doch ist auch der 2012er Wert im internationalen Vergleich recht zufriedenstellend. Er bleibt leicht unter dem Potenzialwachstum des Landes, das in den meisten Schätzungen bei gut einem Prozent angesetzt wird. Der noch überschaubare Abstand zwischen tatsächlichem und potenziellem Wachstum bedeutet keine grundsätzliche qualitative Lageänderung bei den etwa normal ausgelasteten Produktionskapazitäten. Kalenderbereinigt um den Effekt der arbeitnehmerfreundlichen Lage der Feiertage im Jahr 2012 ist das Jahreswachstum um zwei Promillepunkte höher auf 0,9 % zu beziffern.

Schwäche zum Jahresende

Anders als auf Gesamtjahressicht hat die Entwicklung im Schlussquartal allerdings einen Dämpfer erhalten. Laut Statistischem Bundesamt ging im vierten Quartal 2012 das Bruttoinlandsprodukt um 0,6 % im Vergleich zum Vorquartal zurück (preis-, saison- und kalenderbereinigt).

Auch die Exporttätigkeit ließ in den letzten Monaten des Jahres nach. Im ersten Halbjahr war es dagegen noch lange gelungen, die Nachfrageschwäche in den europäischen Partnerländern durch Absatzerfolge auf außereuropäischen Märkten zu kompensieren. Insgesamt legte der Export als Komponente des BIP 2012 um 4,1 % zu. Die Importe weiteten sich zwar ebenfalls aus, aber mit einer Rate von 2,3 % deutlich weniger, sodass der Außenbeitrag einmal mehr den entscheidenden Wachstumsanteil beisteuerte.

Die deutsche Binnennachfrage selbst schrumpfte 2012 real sogar um 0,3 %, allerdings mit unterschiedlichen Teilentwicklungen: Der private Konsum (real +0,8 %) und der Wohnungsbau waren durchaus Träger von Wachstum. Beide profitierten von der guten Beschäftigungslage und der anziehenden Einkommensentwicklung. Beim Wohnungsbau kamen die günstigen Finanzierungsbedingungen bzw. der Anlagendruck im Angesicht der Niedrigzinsphase dazu.

Enttäuschende Investitionen

Andere Kategorien des Baus – der nach dem Auslaufen der Konjunkturprogramme wieder geschrumpfte öffentliche Bau und der Wirtschaftsbau – waren dagegen schwach. Der Wirtschaftsbau geht in Hand mit den ebenfalls sehr enttäuschenden Ausrüstungsinvestitionen. Diese waren 2012 real um 4,4 % rückläufig. Alle Anlageinvestitionen zusammen verringerten sich um 2,1 %.

Offensichtlich hat das Volumen der Unternehmensinvestitionen noch nicht von den günstigen Finanzierungsbedingungen profitieren können. Dominanter Faktor für die langfristigen Dispositionen der Unternehmen war 2012 die Verunsicherung über den weiteren Krisenfortgang. Mit welchen weiteren Belastungen, mit welchem Marktvolumen ist in den Krisenländern noch zu rechnen? Wie entwickeln sich dadurch auch die Kapazitätsauslastungen im Inland weiter? Wegen dieser ungeklärten Fragen wurden viele Projekte zunächst einmal aufgeschoben.

Preisentwicklung im grünen Bereich

Die Verbraucherpreise sind 2012 in Deutschland um 2,0 % gestiegen. Energie- und andere Rohstoffpreise bewegen sich zwar weiter auf dem schon längere Zeit hohen Niveau, doch neuerliche Spitzen, welche die Jahresraten nennenswert hätten beeinflussen können, waren 2012 nicht zu verzeichnen. Der einstweilen geminderte Preisdruck von der Rohstoffseite ist auch mit der bei schwacher Weltkonjunktur gedrückten Nachfrage zu erklären. Die Preisüberwälzungsspielräume sind gering angesichts der in den Industrieländern schwachen Nachfrage und bei den auch in Deutschland gerade einmal normal ausgelasteten Produktionskapazitäten.

1.4 Beschäftigung

Arbeitsmarkt schwenkt auf gutem Niveau in Seitwärtsbewegung ein

Trotz der Vorsicht bei den Investitionen wurden die Belegschaften 2012 in den meisten Unternehmen aber gehalten. Angesichts der demographischen Perspektiven und dem in vielen Qualifikationen bereits knappen Angebot auf dem Arbeitsmarkt, bauen die Unternehmen für bessere Zeiten vor – ein Verhalten, das bereits aus der großen Rezession 2008/2009 bekannt ist. Erst recht gilt dies in der Ende 2012 nur kurzen und vergleichsweise flachen Schwächephase der gesamtwirtschaftlichen Produktion.

Im Jahresdurchschnitt wurden in Deutschland trotz einiger prominenter Insolvenzfälle insgesamt sogar noch einmal neue Beschäftigungsrekorde aufgestellt. Noch nie zuvor waren hierzulande so viele Menschen erwerbstätig wie 2012 mit 41,6 Mio. Das waren noch einmal 422.000 mehr als im Vorjahr. Im Jahresverlauf schwenkte die Entwicklung aber in eine Seitwärtsbewegung ein. In den letzten Monaten des Jahres stieg die Zahl der Arbeitslosen saisonbereinigt sogar leicht an, ist aber im langfristigen Vergleich und auch mit Blick auf die teils dramatische Lage in anderen europäischen Ländern immer noch als gut zu bezeichnen. Die Ertragslage und die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen ist ebenfalls weiterhin gut.

1.5 Ausblick

Weltwirtschaft mit mittlerem Tempo

Der Welthandel soll nach den Prognosen des Internationalen Währungsfonds und der OECD 2013 wieder etwas stärker expandieren (+4,5 % laut IWF, +4,7 % bei der OECD) als 2012 (+3,2 %). In geringerem Maße gilt dies auch für die Weltproduktion (2013 +3,6 % beim IWF, +3,4 % bei der OECD) nach einem Wachstum um 3,3 % 2012. Die für das neue Jahr in Aussicht stehenden Wachstumsraten bleiben aber deutlich unter dem, was in vielen früheren guten, von der Globalisierung angetriebenen Jahren erreicht wurde. Und angesichts der immer noch nicht abschließend überwundenen Krisen in vielen wichtigen Regionen der Weltwirtschaft gibt es auch im neuen Jahr wieder einmal ein hohes Risiko für Rückschläge gegenüber dem Hauptszenario.

USA mit Chancen und Risiken

Aufgrund der kompletten Umsetzung der Sequestration zum 01.03.2013 und möglicher fiskalpolitischer Kompromisse im Rahmen der Anhebung der Schuldenobergrenze des Bundes dürfte das zweite Quartal 2013 etwas schwächer ausfallen. Im zweiten Halbjahr dürften sich die Bremseffekte der Haushaltskonsolidierung abmildern und so ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes zulassen.

Mittelfristig sind die Aussichten für die USA günstiger. Das Land profitiert vom Energieboom der in den USA bereits weit angewendeten neuen Fracking-Technologie zur Gewinnung von Öl und Gas aus Schiefergesteinen. Auf Basis günstiger Energiepreise kann den USA strukturell eine Re-Industrialisierung seiner zuvor in großen Teilen an Asien verlorenen Basis eines verarbeitenden Gewerbes gelingen, zumal sich in China der Lohnkostenvorteil zunehmend relativiert. Diese Trends sind auch geeignet, die weiterhin hohen Handelsungleichgewichte in der Weltwirtschaft zu reduzieren.

Teile des Euroraums weiter in der Rezession

Weite Teile des Euroraums stecken dagegen auch 2013 weiter in der Rezession. Die Anpassungen der Staatshaushalte, der privaten Verschuldung, der Wettbewerbsfähigkeiten und Leistungsbilanzsalden gehen weiter. Diese Maßnahmen sind nötig, entfalten aber kurzfristig zunächst restriktive Wirkungen.

Die OECD prognostiziert für Italien eine BIP-Veränderung um real -1,0 %, für Spanien -1,4 % und auch für Frankreich mit +0,3 % kaum mehr als eine Stagnation. Die Arbeitslosenquoten in diesen Ländern bleiben auf hohem Niveau, in Spanien mit 27 % (Prognose der OECD für 2013) sogar in dramatischem Ausmaß.

Deutschland nimmt wieder Wachstum auf

Die Aussichten für die deutsche Volkswirtschaft sind zwar nicht überbordend, aber doch ungleich besser als in den europäischen Krisenländern. Die meisten Prognosen gehen von einem Wiederanspringen der Wachstumsimpulse hierzulande ab dem Frühjahr 2013 aus. Jedoch startet die deutsche Volkswirtschaft ohne statistischen Überhang in das neue Jahr, sondern sogar mit einem Unterhang von etwa einem viertel Prozent. Die vorübergehende Schwäche von Ende 2012 schlägt sich hier noch in der Folgewirkung nieder, dass durch sie schlicht die Ausgangsbasis für 2013 gedrückt ist. Dies ist bei den gehandelten Prognosen der einschlägigen Institutionen zu berücksichtigen, die sich meist in der Spanne zwischen 0,4 und 1,0 % bewegen. Diese Raten für den Jahresschnitt unterzeichnen die tatsächlich zu erwartende Dynamik im Jahresverlauf.

Vom Außenbeitrag sind dabei keine großen Impulse zu erwarten. Vielmehr wird der Import etwaige Exportzuwächse aufzehren. Dies ist auf die zumindest in relativer Perspektive verglichen mit den wichtigen Handelspartnerländern wachstumsstärkere Lage hierzulande zurückzuführen. Dies ist zum Abbau der Spannungen durchaus erwünscht. Deutschland hat als Stützungsgeber in hohem Maße ein Interesse daran, dass auch die Partnerländer ihre Wettbewerbsfähigkeit wiederherstellen.

Der private Konsum hat in dieser Situation durchaus das Zeug, 2013 noch mehr als 2012 zum Träger des Wachstums zu werden. Von Seiten der Beschäftigung, den Löhnen, der Preisentwicklung und der Entwicklung der fiskalischen Abgabenlast sind die Rahmenbedingungen dafür jedenfalls günstig.

1.6 Branchen- und Konkurrenzsituation

Nach den Ergebnissen des „Bankenbarometers“ der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young erwarten deutsche Banken für 2013 eine schlechtere Geschäftslage.

Als eine Folge der Schuldenkrise in der Eurozone rechnen die deutschen Banken in den kommenden Monaten mit stärkeren Belastungen, zum Beispiel steigenden Kreditausfallraten oder Abwertungen. Fast jedes dritte Institut geht davon aus, dass die Auswirkungen der Krise auf den Bankensektor in den nächsten Monaten sogar noch zunehmen werden.

Auch die zunehmende Regulierung macht den Kreditinstituten zu schaffen. Strengere Anforderungen an Liquiditätsreserven und Sicherheiten erschweren das Geschäft und bremsen die Ertragsentwicklung. Daher werden die kommenden Monate von Restrukturierungen, Kostensenkungen und dem Abbau von Risiken geprägt sein.

1.7 Regionale Wirtschaftsentwicklung

Einen leichten Aufwärtstrend verzeichnet die IHK für Oberfranken Bayreuth bei der Konjunkturentwicklung. Der IHK-Konjunkturklimaindex stieg gegenüber dem vergangenen Herbst um einen auf 110 Punkte. Die befragten Unternehmen sind über alle Wirtschaftsbereiche hinweg mit der aktuellen Geschäftslage zufrieden und rechnen für die kommenden sechs Monate mit keinen größeren Veränderungen. Die Beschäftigtenzahl soll in den kommenden zwölf Monaten in Oberfranken um weitere 5.000 steigen.

Überwogen beim Einzelhandel im Herbst noch die Negativstimmen, hat sich dort das Stimmungsbild zwischenzeitlich deutlich aufgehellt. Gleichzeitig ist der Optimismus in der Tourismusbranche nicht mehr so ausgeprägt wie zuletzt. Besonders positiv beurteilt der Großhandel die Entwicklung in den vergangenen Monaten; zwei Drittel der Befragten sind mit ihrer Lage zufrieden.

Trotz der positiven Lagebeurteilung war das Geschäftsvolumen im In- und Ausland leicht rückläufig. Während die Unternehmen mit der Geschäftsentwicklung in der EU nicht zufrieden sind, werden vor allem die Entwicklung auf dem asiatischen, aber auch dem nordamerikanischen Markt positiv beurteilt. Während sich die Nachfrage aus Russland und den ehemaligen GUS-Staaten etwas abgeschwächt hat, verzeichnen die oberfränkischen Unternehmen in Asien einen deutlichen Nachfrageschub.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsentwicklung

Das **Geschäftsvolumen** erhöhte sich um 6,7 % auf 2.292,3 Mio. €. Die **Bilanzsumme** erhöhte sich um 6,8 % (Vorjahr -0,3 %) auf 2.258,2 Mio. €. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf die Aufnahme und gleichzeitige Wiederanlage von kurzfristigen Geldern im Eigengeschäft zurückzuführen.

2.1.1 Aktivgeschäft

Das gesamte **Kreditgeschäft** mit Kunden inklusive unwiderruflicher Kreditzusagen und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen erhöhte sich um 7,2 % auf 1.137,9 Mio. € (Vorjahr 1.061,6 Mio. €). Das tatsächliche Kreditgeschäft mit Kunden stieg vor allem aufgrund des guten Wachstums im Bereich der Unternehmen und Selbstständigen, der Privatpersonen und der öffentlichen Haushalte. Die Entwicklung der Darlehenszusagen (+34,5 %) und -auszahlungen (+17,4 %) unterstreicht den insgesamt erfreulichen Eindruck.

2.1.2 Passivgeschäft

Ende 2012 wurden bei uns **Kundeneinlagen** in Höhe von 1.791,5 Mio. € unterhalten. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 8,7 Mio. € bzw. -0,5 %. Dies ist größtenteils auf die Investitionsbereitschaft unserer Geschäftskunden zurückzuführen. Aufgrund der weiterhin anhaltenden Niedrigzinsphase setzte sich der Trend hin zu kurzfristigen Anlagen fort. Den rückläufigen Spareinlagen und Sparkassenbriefen stehen wachsende Bestände auf Sichteinlagen und Geldmarktkonten gegenüber.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** haben sich um 101,2 % auf 258,7 Mio. € erhöht. Hierbei handelt es sich überwiegend um im Eigengeschäft aufgenommene kurzfristige Refinanzierungsmittel.

2.1.3 Wertpapiergeschäft

Nachdem die Aktienmärkte ab Mitte 2012 unter anderem durch sich stabilisierende Konjunktur-Frühindikatoren nach oben getrieben wurden, trat von Mitte September bis Mitte November eine Konsolidierung ein. Nachdem einige Indikatoren den sich abzeichnenden Stabilisierungstrend infrage stellten, nahm die Konjunkturskepsis wieder zu. Des Weiteren wurden die im Rahmen der Berichtssaison zum dritten Quartal veröffentlichten Unternehmenszahlen und -ausblicke vielfach negativ aufgenommen. So gab eine Reihe von Konzernen nur verhaltene Geschäftsprognosen ab und die Konsens-Gewinnerwartungen für 2013 gingen weiter zurück. Mitte November endete die Konsolidierungsphase zumindest vorerst und die Aktienmärkte nahmen den Aufwärtstrend wieder auf. Der Deutsche Aktienindex beendete das Jahr 2012 mit 7.655,88 Punkten bzw. einem Plus von 26,01 % im Vergleich zum Jahresbeginn (6.075,52 Punkte).

Im Wertpapiergeschäft der Sparkasse gingen die Umsätze mit Kunden um 11,0 % zurück.

Während sich im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere (+ 1,9%) und Investmentfonds (+6,9%) eine Steigerung ergab, reduzierte sich der Umsatz in Aktien und Optionsscheinen um 32,3 %.

2.1.4 Dienstleistungen

Das Dienstleistungsgeschäft einschließlich des Verbundgeschäftes hat sich in Bezug auf den Provisionsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr positiv entwickelt.

Bei der Vermittlung von Lebens- und Krankenversicherungsverträgen wurde volumenmäßig das Vorjahresergebnis übertroffen. Die abgeschlossenen Bausparverträge konnten sowohl in der Anzahl als auch in der Bausparsumme gesteigert werden. Im Komposit- und Kfz-Versicherungsgeschäft hat die Sparkasse gegenüber dem Vorjahresniveau verloren.

Das Volumen und die Anzahl an vermittelten Immobilien konnte wie im Vorjahr gesteigert werden.

2.1.5 Eigenhandel

Die Eigenanlagen der Sparkasse inklusive der Forderungen an Kreditinstitute sind gegenüber dem Vorjahr um 11,7 % auf 1.150 Mio. € gestiegen. Die Erhöhung resultiert aus der Aufnahme kurzfristiger Refinanzierungsmittel und gleichzeitiger Wiederanlage im Eigengeschäft.

Die Sparkasse verfolgt eine sehr konservative Anlagestrategie im Eigengeschäft. So werden derzeit grundsätzlich keine Investitionen in Anleihen der sogenannten PIIGS-Staaten getätigt. Aus Sicht der Sparkasse bedrohte Staatsanleihen werden konsequent verkauft. Investmentbanking ist keine der Kernaktivitäten der Sparkasse. Aus diesem Grund werden konsequent Fremdwährungs-, Aktien- oder auch Optionsrisiken vermieden.

Die Anlagen in Wertpapieren wurden überwiegend in öffentliche Anleihen und Inhaberschuldverschreibungen vorgenommen. Die aus Liquiditätsgesichtspunkten bei Kreditinstituten unterhaltenen Guthaben sind überwiegend kurzfristig verfügbar.

Für die Anlageklasse Unternehmensanleihen (Non-Financials) wurde im Berichtsjahr ein Spezialfonds gegründet und der Eigenbestand eingebracht. Im Geschäftsjahr wurde dieser kontinuierlich ausgebaut.

2.1.6 Beteiligungen

Der Beteiligungsbesitz der Sparkasse erhöhte sich um 10,2 Mio. € auf 39,6 Mio. €. Die Erhöhung resultiert hauptsächlich aus der über den Regionalverband (SVB) erworbenen Landesbausparkasse Bayern.

2.2 Vermögenslage

Die Bilanzstruktur der Sparkasse wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

AKTIVA	2012 in T€	2011 in T€	2012 in % der BS	2011 in % der BS
Barreserve	37.213	46.259	1,6	2,2
Forderungen an Kreditinstitute	565.086	496.873	25,0	23,5
Ausleihungen an Kunden	995.098	976.351	44,1	46,1
Wertpapiergeschäft	584.626	532.113	25,9	25,1
Beteiligungen	39.619	29.375	1,8	1,4
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	19.178	18.097	0,8	0,9
Sonstiges	17.404	16.186	0,8	0,8
Bilanzsumme (BS)	2.258.224	2.115.254	100,0	100,0
davon Anlagevermögen	562.165	444.146 *	24,9	21,0

* geänderter Vorjahreswert, Anpassung um „Forderungen an Kreditinstitute“

PASSIVA	2012 in T€	2011 in T€	2012 in % der BS	2011 in % der BS
Bankenverbindlichkeiten	258.688	128.542	11,5	6,1
Kundeneinlagen	1.724.089	1.732.277	76,4	81,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.069	20.605	0,4	1,0
Nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital	57.352	47.305	2,5	2,2
Fonds für allgemeine Bankrisiken	54.450	42.000	2,4	2,0
Eigenkapital	100.348	98.769	4,4	4,7
Sonstiges	53.228	45.756	2,4	2,1
Bilanzsumme (BS)	2.258.224	2.115.254	100,0	100,0

Auf der Aktivseite sind vor allem bei Forderungen an Kreditinstitute, Ausleihungen an Kunden, im Wertpapiergeschäft sowie bei den Beteiligungen Ab- und Zugänge zu verzeichnen. Dementsprechend haben sich die Strukturen verändert. Auf der Passivseite waren es im Wesentlichen die Veränderungen bei den Bankenverbindlichkeiten, den Kundeneinlagen sowie den verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten, die sowohl die Bilanzsumme als auch die Bilanzstruktur beeinflusst haben.

Im übrigen bestehen insgesamt stille Reserven.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 1,6 Mio. € wird sich die Sicherheitsrücklage auf 100,3 Mio. € erhöhen; das entspricht einem Plus von 1,6 % gegenüber dem Vorjahr.

Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile im Sinne des KWG. Nach den Vorschriften der Solvabilitätsverordnung sind die Adressrisiken, das operationelle Risiko sowie die Marktpreisrisiken zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Die erforderliche Gesamtkapitalquote von 8,0 % wird zum 31.12.2012 deutlich überschritten. Eine zukünftige Geschäftsausweitung ist durch die ausreichende Kapitaldecke gesichert.

Eine Zuführung zum „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ nach § 340g HGB in Höhe von 12.450 T€ wurde beschlossen.

2.3 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der Bayerischen Landesbank wurden lediglich dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Von der Möglichkeit, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen oder Übernachtskredite (Spitzenrefinanzierungsfazilitäten) aufzunehmen, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr kein Gebrauch gemacht.

Mit einer zum Jahresende errechneten Liquiditätskennzahl von 2,41 ist der bankaufsichtlich geforderte Mindestwert von 1,0 deutlich überschritten. Auch die darüber hinaus für weitere Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin.

2.4 Ertragslage

Zu dem Ergebnis 2012 im Einzelnen:

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich in 2012 um 3.380 T€ auf 11.703 T€.

Der Zinsüberschuss – einschließlich laufender Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen – reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 636 T€ (-1,2 %) auf 54.687 T€. Verantwortlich dafür ist das weiterhin niedrige Zinsniveau.

Der Provisionsüberschuss erreichte 11.067 T€ und lag damit um 5,5 % über dem Ergebnis des Vorjahres. Das verbesserte Ergebnis ist hauptsächlich auf das Vermittlungsgeschäft zurückzuführen. Das Verhältnis von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss – einschließlich laufender Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen – verbesserte sich auf 20,2 % (Vorjahr 19,0 %).

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 5.760 T€ oder 15,7 % auf 42.496 T€. Die darin enthaltenen Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stiegen um 1.733 T€ (+6,9 %) auf 26.780 T€. Durch die anhaltende Investitionstätigkeit in die vertriebliche Infrastruktur sowie durch die energetische Sanierung der Hauptstelle in Kulmbach erhöhte sich der Sachaufwand um 34,5 % auf 15.717 T€.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen erhöhten sich um 80 T€ (+4,1 %) auf 2.027 T€.

Insgesamt erhöhte sich der Ertragssaldo (Gewinn- und Verlustrechnung, Pos. 1 bis 9) um 1,2 % auf 69.579 T€. Die betrieblichen Aufwendungen (Gewinn- und Verlustrechnung, Pos. 10 bis 12) stiegen um 8,2 % auf 47.072 T€. Dadurch hat sich das Verhältnis der Aufwendungen zu den Erträgen – im Wesentlichen bedingt durch die energetische Sanierung der Hauptstelle Kulmbach – auf 67,7 % (Vorjahr

63,2 %) verschlechtert. Die Verbesserung dieser Kennzahl bleibt nach wie vor ein wichtiges Ziel der Unternehmenspolitik der Sparkasse.

Die Zuschreibungen/Abschreibungen und Wertberichtigungen zu Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu den Rückstellungen im Kreditgeschäft werden – nach der Verrechnung mit Erträgen – in Höhe von +2.032 T€ ausgewiesen (Vorjahr + 26.009 T€). Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere betragen – nach Verrechnung mit Erträgen – insgesamt - 385 T€ (Vorjahr -976 T€). In diesem Jahr wurde erstmals bei den offenen Immobilienfonds und dem Corporate-Bonds-Spezialfonds im Anlagebestand das gemilderte Niederstwertprinzip angewandt. Es wurden Abschreibungen in Höhe von 522 T€ unterlassen.

Im Rahmen des Beihilfeverfahrens der EU-Kommission gegen die BayernLB hat sich der Sparkassenverband Bayern 2012 zu einer Kapitalerhöhung bei der BayernLB Holding AG verpflichtet, und zwar unter Hinnahme der Begrenzung seiner gesamten Beteiligungsquote auf 25 %. Die Kapitalmaßnahme und die Begrenzung der Beteiligungsquote stellen einen Lastenbeitrag zur Abwendung von Beihilfeverfahren gegen die Sparkassen dar. Für die sich daraus voraussichtlich ergebenden Lasten hat die Sparkasse eine Rückstellung zu Lasten des außerordentlichen Aufwands in Höhe von 3.395 TEUR gebildet.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden im Geschäftsjahr 12.450 T€ zugeführt.

Der Steueraufwand sank um 26 T€ auf 6.729 T€.

Insgesamt ergibt sich für das Geschäftsjahr ein Jahresüberschuss von 1.579 T€ gegenüber 1.568 T€ im Vorjahr.

Es ist vorgesehen, den Bilanzgewinn nach Feststellung des Jahresabschlusses durch den Verwaltungsrat in voller Höhe in die Sicherheitsrücklage einzustellen.

Das operative Ergebnis hat im Geschäftsjahr die geschäftspolitischen Erwartungen weitestgehend erfüllt.

2.5 Produktpolitik / Wirtschaftlichkeit

Wir wollen transparente Produkte mit hoher Qualität, die nicht nur unsere Berater, sondern vor allem unsere Kunden verstehen. Verbunden wird dies mit unserem ganzheitlichen Beratungsansatz durch das Sparkassen-Finanzkonzept.

Mit Sonderprodukten wie dem Öko-Sparkassenbrief oder dem Sonderprogramm Photovoltaik unterstützen wir die ökologische Zukunft unserer Region. Ziel ist es, die Bevölkerung zu informieren und zu sensibilisieren und darüber hinaus den Bürgern interessante Anlageformen sowie zinsgünstige Finanzierungsmittel für Energiesparmaßnahmen zur Verfügung zu stellen.

Wir analysieren unsere Produktpalette nach betriebswirtschaftlichen Kennzahlen. Wir halten keine Produkte nachhaltig vor, die unsere Vorgaben nicht erfüllen.

2.6 Investitionen / Umweltschutz

Der Schwerpunkt der Aktivitäten des Jahres 2012 lag in der energetischen Sanierung der Hauptstelle in Kulmbach und in der Gebäudemodernisierung der Geschäftsstellen. Damit wird dem Gedanken der Nachhaltigkeit verstärkt Rechnung getragen, um längerfristig eine ausgeglichene Energiebilanz ausweisen zu können.

2.7 Personal- und Sozialbereich

Die Sparkasse beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2012 insgesamt 585 (Vorjahr 605) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Anstrengungen zur Rationalisierung und Produktivitätssteigerung wurden damit fortgesetzt. Aufgrund der natürlichen Fluktuation, insbesondere Vorruhestand, ist die Mitarbeiterzahl gegenüber dem Jahr 2011 gesunken.

Wir haben von den 12 Auszubildenden, die ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, allen eine Übernahme in das Angestelltenverhältnis angeboten.

Eine wesentliche Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg der Sparkasse sind motivierte und leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Angesichts der sich laufend ändernden Rahmenbedingungen, der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen ist die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Beschäftigten sehr wichtig und stellte auch im vergangenen Jahr den Schwerpunkt der Personalentwicklung dar.

Um flexible und damit auch ökonomische Arbeitsregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiter unterschiedlichste Modelle nutzen – von variablen Arbeitszeiten über Teilzeit bis zur Altersteilzeit.

2.8 Kundenbeziehungen

„Kundenzufriedenheit ist unser wichtigstes Unternehmensziel“ – dieser Leitsatz stellt die Interessen unserer Kunden in den Mittelpunkt unserer Beratung. Dies setzt voraus, dass Kundenbedürfnisse frühzeitig erkannt und individuelle Lösungen gefunden werden. Je nach Lebensphase, Alter und familiärer Situation hat der Kunde unterschiedliche finanzielle Bedürfnisse und Ziele. Mit Hilfe der strukturierten, ganzheitlichen Beratung nach der Systematik des Sparkassen-Finanzkonzepts werden die Kunden in ihrer persönlichen Entwicklung oder in der Entwicklung ihres Unternehmens begleitet. Im Rahmen einer Bestandsaufnahme und Analyse werden gemeinsam passende Finanzstrategien entwickelt.

Als Universalbank bieten wir unseren Kunden zusammen mit unseren Verbundpartnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe in allen finanziellen Angelegenheiten ein umfassendes Angebot an Bankprodukten und -dienstleistungen aus einer Hand an, dessen Optimierung wir als ständige Aufgabe ansehen.

Die verstärkte Nutzung neuer Kommunikationstechnologien wird auch weiterhin die Kundenbeziehung beeinflussen. So werden mediale Vertriebskanäle auch durch das Zusammenwachsen von Mobil- und Internet-Kommunikation zukünftig an Bedeutung zunehmen. Dieser Herausforderung stellen wir uns. Die enge Beziehung und das hohe Vertrauensverhältnis zu unseren Kunden ist eine wesentliche Vorausset-

zung für den geschäftlichen Erfolg unseres Hauses. Im Online-Banking werden unsere Kunden deshalb von Ihrem persönlichen Kundenberater ‚empfangen‘.

Für uns ist es selbstverständlich, eventuelle Beanstandungen im Rahmen des Beschwerdemanagements aufzugreifen und zügig zu bereinigen.

2.9 Soziales Engagement

Die Sparkasse übernimmt über ihr Leistungs- und Beratungsangebot als Kreditinstitut hinaus Verantwortung für die Region und deren gesellschaftliche Entwicklung.

Wir fördern gezielt Projekte von sozialen Einrichtungen, kulturelle Veranstaltungen, Bildung und Erziehung, Jugendarbeit in den Vereinen sowie den Breitensport. Durch Ausstellungen in unseren Geschäftsräumen geben wir der regionalen Kunstszene sowie Vereinen und Einrichtungen die Möglichkeit, ihr Arbeiten und Wirken einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Einschließlich der Ausschüttungen aus den drei sparkasseneigenen Stiftungen hat die Sparkasse Kulmbach-Kronach im Geschäftsjahr 2012 für kulturelle, sportliche und sonstige gemeinnützige Aktivitäten in ihrem Geschäftsgebiet rund 488 T€ zur Verfügung gestellt.

2.10 Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr

Nach Verhandlungen mit der EU-Kommission ist es gelungen, Beihilfeverfahren gegen die bayerischen Sparkassen abzuwenden. Dies konnte erreicht werden, in dem sich der Sparkassenverband Bayern im Rahmen des Beihilfeverfahrens der BayernLB bereit erklärt hat, neben einer Verwässerung seiner Anteile an der BayernLB Holding AG weitere Lasten in Form des inzwischen vollzogenen Erwerbs der LBS und einer Kapitalerhöhung bei der BayernLB Holding AG in 2013 bei gleichzeitiger Beschränkung der Beteiligungsquote des Sparkassenverbands Bayern auf 25 % zu übernehmen. Für die sich daraus voraussichtlichen ergebenden Lasten hat die Sparkasse Kulmbach-Kronach im Jahresabschluss 31.12.2012 eine Rückstellung gebildet.

2.11 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und Lage

Die geschäftliche Entwicklung sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage kann unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklung als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Der moderat sinkende Zinsüberschuss konnte durch einen steigenden Provisionsüberschuss nahezu ausgeglichen werden. Der ordentliche Aufwand erhöhte sich hauptsächlich aufgrund der energetischen Sanierung der Hauptstelle in Kulmbach. Dies führte zu einem Betriebsergebnis vor Bewertung, das leicht unter dem des Vorjahres liegt. Das im Vergleich zum Vorjahr höhere Betriebsergebnis nach Bewertung ermöglicht nach Abzug der Steuern eine Zuführung zum aufsichtsrechtlichen Eigenkapital (Fonds für allgemeine Bankrisiken und Gewinnrücklagen) in Höhe von insgesamt 14,0 Mio. €. Dadurch wird die wirtschaftliche Substanz im Hinblick auf die zukünftig erhöhten aufsichtsrechtlichen Vorgaben nach Basel III gestärkt.

Die Entwicklung beim Kundenkreditvolumen entsprach weitestgehend unseren Erwartungen. Die Veränderung unseres Kundeneinlagengeschäfts resultiert hauptsächlich aus einem temporären Rückgang im Bereich unserer Firmenkunden. Angesichts der Tatsache, dass die Maßnahmen zur Senkung der Risikokosten greifen, entspricht der erzielte Jahresüberschuss unseren Erwartungen.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

4. Risikobericht

4.1 Risikomanagement

4.1.1 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehört zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten. Entsprechend ihrer Geschäftspolitik und ihrer Risikostrategie geht die Sparkasse nur Risiken ein, die zur Erzielung von Erfolgen und einer kontinuierlichen Wertsteigerung erforderlich sind und gleichzeitig im Verhältnis zu den Chancen einen positiven Beitrag erwarten lassen und zugleich die Risikotragfähigkeit nicht gefährden. Unter diesen Prämissen nimmt die Sparkasse in ihrer geschäftspolitischen Ausrichtung grundsätzlich eine risikoneutrale Position ein.

Für unser Risikomanagement gelten folgende Grundsätze:

- Der Gesamtvorstand ist für die Entwicklung einer aufeinander abgestimmten Geschäfts- und Risikostrategie und deren Umsetzung sowie für ein funktionierendes Risikomanagement- und Überwachungssystem verantwortlich.
- Der Gesamtvorstand gibt dem Verwaltungsrat die Strategie zur Kenntnis und erörtert diese. Darüber hinaus wird der Verwaltungsrat vierteljährlich über die Risikosituation in angemessener Weise informiert.
- Das Risikomanagementsystem umfasst alle Geschäftsbereiche der Sparkasse und gewährleistet eine integrierte Risikoüberwachung, die es ermöglicht, angemessen auf Veränderungen der marktmäßigen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu reagieren.

Zur Steuerung und Überwachung der mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken hat die Sparkasse ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem eingerichtet, das durch eine entsprechende Organisationsstruktur getragen wird. Das System ist darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und gegensteuernde Maßnahmen im Sinne eines aktiven Risikocontrollings und -managements einzuleiten. Die angewandten Methoden zur Messung, Steuerung und Aggregation

aller Risikoarten werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den Anforderungen der Sparkasse und den Marktgegebenheiten angepasst.

4.1.2 Risikomanagement und Risikocontrolling

Die Überwachung und Steuerung von Risiken stellt einen integralen Bestandteil des Ertragsmanagements der Sparkasse dar und ist Teil der Gesamtbanksteuerung. Das Risikomanagement hat das vorrangige Ziel, diese Risiken transparent und dadurch steuerbar zu machen.

Die Ausgestaltung des Risikomanagement- und Risikocontrollingsystems richtet sich nach Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der Geschäftstätigkeit. Das Risikomanagement bezieht sich auf alle originären Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse der Sparkasse sowie auf die von Dritten bezogenen Dienstleistungen, die von den Regelungen des § 25a Absatz 2 KWG erfasst werden. Im Mittelpunkt des Risikomanagements steht die Gesamtheit aller geeigneten Maßnahmen mit der Zielsetzung der Wertsteigerung der Sparkasse auf Basis einer bewussten und nachhaltigen Steuerung aller unternehmerischen Risiken. Das Risikocontrolling beinhaltet die Identifizierung, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung sowie das Reporting der Risiken.

Neben der Messung und Steuerung von Risiken in den einzelnen Bereichen werden im vierteljährlichen Turnus Risikotragfähigkeitsanalysen für das Gesamtinstitut über alle wesentlichen Risiken hinweg durchgeführt. Nach Quantifizierung der Einzelrisiken werden diese zu einem institutsübergreifenden Gesamtbankrisiko zusammengeführt und den zur Verfügung gestellten Deckungsmassen gegenübergestellt. Anhand dieser Gegenüberstellung wird untersucht, ob die bestehenden Risiken von der Sparkasse getragen werden können. Wir beschränken die Risiken auf ein Maß, das die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätssituation der Sparkasse zu keinem Zeitpunkt gefährdet und uns dennoch in die Lage versetzt, Ertragschancen wahrzunehmen.

Die Sparkasse nutzt für die Berechnung der Risikotragfähigkeit sowohl die perioden- als auch die barwertorientierte Sichtweise. Primäre Steuerungsgröße ist die periodenorientierte bzw. handelsrechtliche Perspektive. Im Jahr 2012 waren unsere Risiken bzw. potenziellen Risiken nach der Berechnung von Szenarien – denen bestimmte, negative Annahmen zugrunde liegen – ständig durch die zur Verfügung gestellten Risikodeckungsmassen abgedeckt. In keinem dieser Szenarien war die Stabilität der Sparkasse gefährdet.

Des Weiteren führt die Sparkasse vierteljährlich ein den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) konformes Stresstesting durch. Im Rahmen dieser aufsichtsrechtlichen Stresstests werden so genannte „außergewöhnliche Ereignisse“ simuliert und überprüft, ob die Sparkasse auch die daraus sich ergebenden möglichen Verluste durch die vorhandenen Deckungsmassen auffangen könnte. Die Sparkasse hat in diesem Zusammenhang drei Szenarien definiert: einen deutlichen gesamtwirtschaftlichen Einbruch (globale Rezession), einen Finanzmarktschock (in Anlehnung an die Insolvenz von Lehman Brothers Inc. infolge der Finanzkrise 2008) und einen wirtschaftlichen Einbruch im Geschäftsgebiet (regionale Kreditkrise). Diesen Stresstests liegen sowohl historische, hypothetische als auch hybride Annahmen zugrunde, die zwar extrem unwahrscheinlich erscheinen, aber dennoch möglich sind.

Ergänzend zu den „normalen“ ereignisgetriebenen drei Stresstestszenarien geht die Sparkasse bei portfoliogetriebenen Stresstests den umgekehrten Weg. Sie werden deshalb als „inverse“ Stresstests („reverse Stresstests“) bezeichnet.

Der Handel ist dem für den „Markt“ zuständigen Vorstandsmitglied unterstellt. Der Bereich Finanzen mit den Funktionen Risikosteuerung und -controlling, Rechnungswesen sowie Abwicklung und Kontrolle untersteht dem Überwachungsvorstand. Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten wird gemäß den MaRisk durch die interne Revision geprüft, welche ebenfalls dem Überwachungsvorstand untersteht.

4.2 Risikoarten (und deren Absicherung)

Als wesentliche Risiken haben wir Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken (inkl. Zinsänderungsrisiken), Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken identifiziert. Darüber hinaus schreiben wir auf Basis der Geschäftsstrategie unsere Risikostrategie jährlich fort.

4.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird der potenzielle Verlust verstanden, der durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen aufgrund nicht vorsehbarer Verschlechterung der Bonität von Geschäftspartnern entstehen kann. Die Sparkasse ordnet dem Adressenausfallrisiko auch das Beteiligungsrisiko zu. Dieses berührt zwar mehrere Risikoarten, hat jedoch die bedeutendsten Auswirkungen im Adressenrisiko.

Für den Umgang mit dem Adressenausfallrisiko ist eine angemessene Geschäfts- und Risikostrategie vorhanden, die sich auch den Risikokonzentrationen widmet.

Aus der Aufgabenstellung der Sparkasse (Art. 2 SpkG) ist vor allem das Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft von besonderer Bedeutung für die Sparkasse. Die Gefahr eines Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen wird im Kreditgeschäft durch die sorgfältige Auswahl der Geschäftspartner unter Berücksichtigung risikoorientierter Kreditvergabegrundsätze auf Basis individueller Bonitätsbeurteilung sowie durch die Hereinnahme von Sicherheiten begrenzt. Durch eine abgestufte laufende Bonitätsbeurteilung bzw. Bonitätsüberwachung über Risikofrüherkennungssysteme können Kreditrisiken frühzeitig erkannt und durch entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen begrenzt werden. Des Weiteren werden Kreditlimite als Obergrenze für Kreditengagements festgelegt, die laufend überwacht werden.

Den erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wird durch eine angemessene Risikovorsorgebildung Rechnung getragen. Für konkret bestehende Bonitätsrisiken eines Kreditnehmers wird durch Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen in Höhe des potentiellen Ausfalls ausreichend Vorsorge getroffen.

Zur Abschirmung latenter Risiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Bei ausfallgefährdeten Forderungen werden die zu erwartenden Risikovorsorgeaufwendungen EDV-gestützt unterjährig ständig fortgeschrieben, um stets einen zeitnahen Überblick über die erforderliche Risikovorsorge zu gewährleisten.

Die Sparkasse klassifiziert die Risiken für wesentliche Teile ihres Kreditportfolios unter Verwendung der von der Sparkassen Rating und Risikosysteme entwickelten internen Rating- und Scoringverfahren im gewerblichen bzw. privaten Kreditgeschäft (DSGV-StandardRating, KundenKompaktRating, ImmobiliengeschäftsRating, KundenScoring). Die detaillierte Kreditrisiko-Einstufung des gesamten Kreditengagements eines Kreditnehmers bildet neben weiteren Analyseverfahren die Grundlage für die Kreditentscheidung.

Darüber hinaus verwendet die Sparkasse eine risikoorientierte Bepreisung für das Kundenkreditgeschäft.

Die Einstufung der einzelnen Geschäftspartner wird auf Gesamtbankebene zusammengefasst. Im Rahmen der Risikoberichte werden Vorstand und Verwaltungsrat vierteljährlich über die Strukturmerkmale des Kreditportfolios bzw. der Adressenausfallrisiken der Handels- und Kreditgeschäfte im Sinne der MaRisk informiert. Die Einhaltung der vereinbarten Planungen aus der Geschäfts- und Risikostrategie wird regelmäßig überprüft. Ebenso wird vierteljährlich eine Analyse über mögliche Risikokonzentrationen durchgeführt und dem Vorstand sowie dem Verwaltungsrat transparent gemacht.

Das Kundenkreditgeschäft ist nach Branchen (gewerbliche Kredite) und Größenklassen ausreichend diversifiziert. Die Bonitätsrisiken im Verhältnis zum Gesamtumfang des Kundenkreditgeschäftes sind nach wie vor vergleichsweise erhöht, wobei sich die Risikolage weiter verbessert hat. Das Ausmaß der 2012 erforderlichen Risikovor-sorgemaßnahmen liegt weit unter dem Durchschnitt der letzten Jahre.

Bei den Adressenausfallrisiken der Handelsgeschäfte werden in Abstimmung mit der Geschäftsleitung Risikolimits und Parameter zur Risikomessung festgelegt. Die Limitfestlegung erfolgt unter Berücksichtigung der Handelsaktivitäten sowie der Ertrags- und Substanzkraft der Sparkasse. Es wird eine Volumenlimitierung auf Geschäftspartnerebene sowie eine Limitierung bonitätsabhängiger Spreadveränderungen auf Sparkassenebene durchgeführt. Die Messung und Überwachung von Adressrisiken bei den Eigenanlagen basiert neben eigenen Risikoeinschätzungen auch auf den Ratingnoten der Agenturen Standard & Poor's und Moody's. Die gesamte Ratingstruktur der Eigenanlagen wird regelmäßig überwacht und auf Risikokonzentrationen untersucht. Das Adressenausfallrisiko der Handelsgeschäfte steht im Verhältnis zum Volumen der Eigengeschäfte in einem vertretbaren Rahmen. Von der Euro- und Staatsschulden-Krise ist die Sparkasse aufgrund ihrer konservativen Anlagepolitik nicht betroffen. Die Sparkasse ist auch mittelbar an Kreditinstituten beteiligt. Bisher eingetretenen Wertminderungen wurde durch Abschreibungen angemessen Rechnung getragen.

4.2.2 Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können. Zum Kerngeschäft eines Kreditinstituts zählt die Übernahme von Liquiditätsrisiken (Fristentransformation). Sie entstehen, weil kalkulierte Mittelzuflüsse ausbleiben und/oder unerwartete Mittelabflüsse zu verzeichnen sind. Die Sparkasse begegnet diesem Risiko mit diversen Instrumentarien. Dazu gehören monatliche und vierteljährliche Liquiditätsübersichten über alle im Normalfall zu erwartenden Liquiditätsströme ebenso wie einzelne Szenarien, in denen ungünstige und sehr ungünstige Annahmen getroffen wurden. Zusätzlich zu den Liquiditätsübersichten wird auf unterschiedliche Zeithorizonte ein „Liquidity-at-Risk“ berechnet.

Das Liquiditätsrisiko ist ebenfalls in der Risikotragfähigkeitsberechnung der Sparkasse einbezogen. Im Rahmen der Risikoberichterstattung wird regelmäßig über die aktuelle Liquiditätssituation der Sparkasse berichtet.

Insgesamt sind Liquiditätsrisiken für unser Haus von untergeordneter Bedeutung. Zum einen refinanziert sich die Sparkasse zum Großteil ihrer Bilanzsumme aus granularen Kundeneinlagen, zum anderen verfügt sie über hochliquide, börsennotierte Wertpapiere auf der Aktivseite. Weiterhin hat die Sparkasse Zugang zum Interbankenmarkt und verfügt über Kreditlinien bei ihren Geschäftspartnern. Es stehen somit ausreichende Liquiditätsquellen zur Verfügung. Ein Notfallplan definiert daneben konkrete Schritte für den Fall eines – unwahrscheinlichen – Liquiditätssengpasses.

4.2.3 Marktpreisrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko wird das Risiko eines möglichen Verlusts aufgrund von nachteiligen Veränderungen der Marktpreise oder der preisbeeinflussenden Parameter verstanden. Marktpreisrisiken resultieren generell aus einer Veränderung des Zinsniveaus sowie aus Veränderungen von Aktienkursen, Wechselkursen oder Optionspreisen. Die unterschiedlich lange Zinsbindungsdauer festverzinslicher Aktiva und Passiva ist überdies mit dem Risiko verbunden, dass sich die Zinsspanne einengt. Für die Sparkasse ist innerhalb der Marktpreisrisiken vor allem das Zinsänderungsrisiko relevant. Dieses resultiert aus dem zinstragenden Kunden- und Interbankengeschäft sowie aus den verzinslichen Eigenanlagen.

Für Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte werden in Abstimmung mit der Geschäftsleitung je Risikoart Parameter zur Risikomessung und Risikolimits festgelegt. Diese dienen dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten. Die Limitfestlegung erfolgt unter Berücksichtigung der Ertrags- und Substanzkraft der Sparkasse. Sämtliche Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte werden regelmäßig nach Art und Höhe bewertet. Der Gesamtvorstand wird regelmäßig über die Ergebnisse informiert.

Die Marktpreisrisiken unserer Sparkasse liegen nahezu ausschließlich im Bereich der Zinsänderungsrisiken. Bei Betrachtung aus der Ertragswertperspektive (periodenorientierte Sichtweise) können sie zu einem sinkenden Zinsüberschuss (Zinsspannenrisiko) und zu Abschreibungen auf die Eigenanlagen führen, bei wertorientierter Betrachtung zu einem sinkenden Vermögenswert der Sparkasse.

Um Zinsänderungsrisiken zu identifizieren und zu steuern, nutzen wir die integrierte Zinsbuchsteuerung. Sie basiert auf der bestehenden Cashflow-Struktur der bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte unter Berücksichtigung der gleitenden Durchschnitte im variablen Geschäft sowie auf Annahmen zur Entwicklung der Bilanzstruktur und der Marktzinsen. Auf Basis der bestehenden Cashflow-Struktur simuliert die Sparkasse sowohl ertrags- als auch wertorientierte Szenarien. Die Ergebnisse fließen in die monatliche Messung des Zinsrisikokoeffizienten sowie in die vierteljährliche Betrachtung der Risikotragfähigkeit mit ein.

Die Information über potentielle und tatsächliche Abschreibungen auf Eigenanlagen erfolgt an den Vorstand in Form eines täglichen Risikoreports sowie monatlich inklusive Szenariobetrachtungen.

Die Marktpreisrisiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzung. Sie werden von der Sparkasse neben den Adressenausfallrisiken

als bedeutendste Risikoklasse angesehen. Die Sparkasse hat keine Aktien-, Devisen- und Optionskursrisiken im selbstbetreuten Eigenbestand. Des Weiteren werden keine Staatsanleihen der Euro-Peripherie (sogenannte GIIPS-Staaten) gehalten.

4.2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Um eine Konformität zur Solvabilitätsverordnung (SolvV) sicher zu stellen, ordnet die Sparkasse strategische Risiken und Reputationsrisiken den sonstigen Risiken zu.

Dem operationellen Risiko wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt. Hierzu zählen unter anderem zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, laufende Kontrollen, die Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen, der Einsatz von gesetzlich geforderten Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz-, IT-Sicherheits- und Geldwäschebeauftragten (inkl. Betrugsprävention) sowie die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. Versicherbare Gefahrenpotenziale hat die Sparkasse durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Des Weiteren nutzt die Sparkasse eine Schadensfalldatenbank, welche eine Analyse ex post eingetretener Risiken ermöglicht, ebenso wie ein ex ante Steuerungsinstrument, welches mögliche potenzielle Schäden im Zusammenhang mit operationellen Risiken aufdeckt und damit transparent und steuerbar macht.

4.2.5 Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage

Das Risikomanagement der Sparkasse verfolgt das Ziel, Risiken frühzeitig zu identifizieren und ihnen bestmöglich gegenzusteuern.

Der Vorstand wie auch der Verwaltungsrat werden im Zuge der Risikoberichtserstattung vierteljährlich über die Gesamtrisikosituation sowie bemerkenswerte Entwicklungen der Sparkasse informiert.

Durch ein wirksames System von Risikolimiten und Risikobudgets stellt die Sparkasse die Risikotragfähigkeit sicher. Die regelmäßigen Risikosimulationen zeigen, dass die Risikotragfähigkeit auch bei Eintritt extremer Szenarien gewährleistet ist.

Bedeutende Risiken unseres Hauses sind die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft und das Zinsänderungsrisiko. Für die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft wurden Maßnahmen eingeleitet, die zu einer Verbesserung der Risikolage führen sollen. Erste Erfolge sind deutlich erkennbar. Darüber hinaus stellen Zinsänderungsrisiken in latenter Form ein weiteres bedeutendes Risiko dar. Diese sind auf tragfähigem Niveau und werden umfassend überwacht und gesteuert. Auch die sonstigen beschriebenen Risikokategorien unterliegen einer laufenden Überwachung. Sie haben aktuell nur eine untergeordnete Bedeutung.

Darüber hinausgehende Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse haben, sind nicht erkennbar.

Unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Ausgestaltung der neuen Eigenmitelanforderungen durch Basel III/CRR ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem

Planungsstand in den Berichtszeiträumen 2013 und 2014 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Sparkasse gegeben. Über das übliche Maß hinausgehende Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse haben, sind nicht erkennbar. Die Risikolage ist insgesamt als nicht überhöht einzustufen.

5. Prognosebericht

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Sparkasse für die nächsten zwei Jahre beziehen, stellen Einschätzungen dar, die die Sparkasse auf der Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Naturgemäß können sich Prognosen durch Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen.

Führende Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren im Tenor trotz der europäischen Schuldenkrise ein moderates Wachstum für die deutsche Volkswirtschaft. Außerdem ist von einem Abschwächen der Inflationsrate in Deutschland auf ~ 1,6 % auszugehen, was eine Fortsetzung der akkommodierenden Geldpolitik der EZB als wahrscheinlich erscheinen lässt. Demnach dürften die Zinsen am Geldmarkt noch für längere Zeit auf dem niedrigen Niveau verankert bleiben, wobei infolgedessen weiterhin von guten Investitionsbedingungen für Unternehmen in Deutschland auszugehen ist. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt dürfte sich nach Einschätzung von Wirtschaftsforschungsinstituten auf einem stabilen Niveau bewegen.

Nach IHK-Angaben sind die Aussichten für die Entwicklung der regionalen Geschäftslage in 2013 durchwachsen: 20 Prozent der Befragten mit einer Verbesserung, 24 Prozent mit einer Verschlechterung. Diese Beurteilung ist auf erwartete Eintrübungen der Inlandsnachfrage und vor allem auf die erwarteten Preissteigerungen zurückzuführen. Die erwartete Kostenentwicklung führt bei den Unternehmen zu einer spürbaren Zurückhaltung bei der Beurteilung der weiteren Konjunkturentwicklung. Ganz anders die erwartete Entwicklung des Auslandsgeschäfts. Hier rechnet ein Drittel der Unternehmen mit einer Verbesserung, nur zwölf Prozent mit einer Negativentwicklung. Die oberfränkischen Unternehmen erwarten auf allen Teilmärkten eine Positiventwicklung, vor allem auf den Märkten Asiens.

Die Sparkasse Kulmbach-Kronach konnte durch ihr gutes Ergebnis im Berichtsjahr ihre solide Eigenkapitalbasis weiter stärken.

Mit der Umsetzung von Basel III sind neue Liquiditäts- und erhöhte Kapitalanforderungen verbunden. Die Sparkasse wird sich an dem Meldeverfahren für die künftigen aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen (Basel III bzw. EU-Umsetzungsverordnung) beteiligen. Die bis zum Jahr 2018 ansteigenden Kapitalanforderungen wird die Sparkasse erfüllen.

Wir erwarten im Prognosezeitraum einen rückläufigen Zinsüberschuss bei dauerhaft niedrigem Kapitalmarkt-Zinsniveau. Über die vorhandenen Kunden- und Marktpotenziale wollen wir im Aktiv- und Passivgeschäft wachsen und den Provisionsüberschuss vor allem im Bereich des Wertpapierertrages steigern. Im Bereich der Lebens- und Rentenversicherungen und im Bauspargeschäft planen wir unser Provisi-

onsergebnis zu stärken und wollen auch im Wachstumsmarkt der betrieblichen Altersvorsorge bestehen.

Ebenso rechnen wir aufgrund von Tariferhöhungen und im Wesentlichen durch die energetische Sanierung des Hauptstellengebäudes in Kulmbach verursachten Erhaltungsaufwendungen mit einem steigenden Verwaltungsaufwand.

Aufgrund unserer konservativen Vermögensanlage rechnen wir auch für 2013 nicht mit nennenswerten Abschreibungen auf unsere Wertpapierbestände, während wir in der Kreditrisikovorsorge ein besseres Ergebnis als im langfristigen Durchschnitt erwarten.

Die konsequente Weiterentwicklung der Sparkasse Kulmbach-Kronach ist in unserer Geschäfts- und Risikostrategie verankert. In Verbindung mit einer vorsichtigen Risikopolitik erwartet der Vorstand für 2013 und 2014 vor allem in Anbetracht des sinkenden Zinsüberschusses und der Aufwendungen für die energetischen Sanierungsmaßnahmen ein rückläufiges Jahresergebnis.

Aufgrund unserer Planung werden wir auch im Prognosejahr 2013 und 2014 jederzeit eine ausreichende Liquidität gewährleisten können.

Die künftige geschäftliche Entwicklung unserer Sparkasse sehen wir positiv. Unsere Sparkasse wird auch in Zukunft ihrer Aufgabe gerecht werden, die Bevölkerung und die heimische Wirtschaft mit kreditwirtschaftlichen Leistungen zu versorgen.

Kulmbach, 19. März 2013

Vorstand

Dr. Scherr

Weiß

Kulmbach, 19. April 2013

Vorsitzender des Verwaltungsrates

Söllner, Landrat des Landkreises Kulmbach

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen übertragenen Aufgaben wahrgenommen.

Er wurde vom Vorstand regelmäßig über die allgemeine Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie alle wichtigen Einzelvorgänge unterrichtet. In seinen Sitzungen hat der Verwaltungsrat grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik erörtert und nach den gesetzlichen Vorschriften erforderliche Beschlüsse gefasst. Außerdem überwachte der Verwaltungsrat die Tätigkeit des Vorstandes und überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung.

Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss zum 31.12.2012 sowie den Lagebericht 2012 hat die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner Sitzung am 25.06.2013 hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluss 2012 festgestellt und den Lagebericht des Vorstandes gebilligt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes beschloss der Verwaltungsrat, den Bilanzgewinn in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Für die erfolgreiche Arbeit im Jahr 2012 spricht der Verwaltungsrat dem Vorstand, dem Personalrat sowie allen MitarbeiterInnen der Sparkasse Dank und Anerkennung aus.

Kulmbach, den 25.06.2013

Sparkasse Kulmbach-Kronach

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Klaus Peter Söllner

Landrat des Landkreises Kulmbach